



Viele Risse, fehlende Unterlagen, kein Test

Atomgegner werten offizielle Berichte über Kernkraftwerke Tihange 2 und Doel 3 aus. Ihr Fazit: Die Sorgen sind begründet.

VON CHRISTIAN REIN

Aachen. Von einem Kartenhaus, das am Ende in sich zusammenfallen wird, redet Jörg Schellenberg. Als Sprecher des Aachener Aktionsbündnisses gegen Atomenergie muss er sich solch einfacher Bilder bedienen. Jeder versteht dann sofort, was gemeint ist. Dabei ist das, worum es geht, gar kein einfaches Thema. Und Schellenberg und seine Mitstreiter haben es sich auch nicht einfach gemacht. Sie wollen nämlich nicht einfach nur behaupten, dass es unverantwortlich wäre, die derzeit abgeschalteten Atomkraftwerke Tihange 2 bei Lüttich und Doel 3 bei Antwerpen wieder in Betrieb zu nehmen. Sie wollen es begründen. Und das nicht nur mit allgemeinen Aussagen etwa über die Unbeherrschbarkeit von Kernenergie, sondern mit technischen Details. Die haben sie am Freitag der Öffentlichkeit präsentiert.

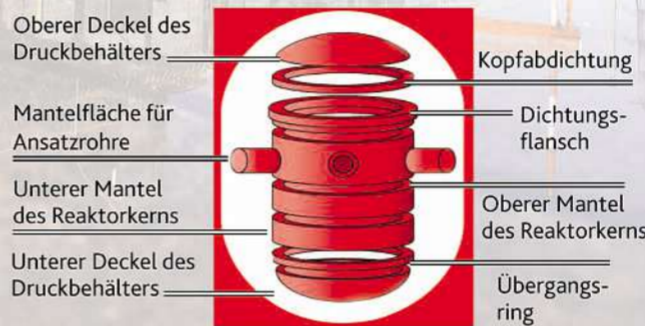
Seit im vergangenen Sommer bekannt geworden ist, dass in den Druckbehältern der beiden Reaktoren Tausende von Rissen sind, ringen der Betreiber Electrabel, die belgische Atomaufsicht FANC, die Verantwortlichen in der Politik und die Anti-Atomkraft-Aktivisten um die Antwort auf die Frage, ob die Kraftwerke weiter betrieben werden können.

Schellenberg und seine Mitstreiter haben sich in mühevoller Kleinarbeit durch etliche Berichte geackert, die die FANC seit der vergangenen Woche der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Zur Unterstützung konnten die Aktivisten einen ausgewiesenen Experten gewinnen: Dieter Majer, bis 2011 Leiter des Bereichs „Sicherheit kerntechnischer Einrichtungen“ im Bundesumweltministerium und damit ranghöchster Be-



Bauteile des Reaktor-druckbehälters	Zahl der Risse im Reaktor-druckbehälter			
	Tihange 2		Doel 3	
	12.10.2012*	30.01.2013	03.09.2012	30.01.2013
Kopfabdichtung	0	5	k.A.	3
Dichtungsflansch	19	19	k.A.	2
Mantelfläche für Ansatzrohre	0	0	k.A.	11
Oberer Mantel	1931	1931	931	857
Unterer Mantel	80	80	7776	7205
Übergangsring	0	0	k.A.	71

*Berichte der belgischen Atomaufsicht FANC



Unterschiedliche Zahlen: In Berichten der belgischen Atomaufsicht FANC fällt auf, dass sich die Risse an bestimmten Stellen der Reaktor-druckbehälter der Kernkraftwerke Tihange 2 in der Nähe von Lüttich (großes Foto) und Doel 3 in der Nähe von Antwerpen stark häufen. Allerdings weichen die Zahlen in unterschiedlichen Berichten auch voneinander ab. Anti-Atomenergie-Aktivisten kritisieren die Berichte deshalb als fehlerhaft. Foto: dpa

amter der deutschen Atomaufsicht. In dieser Funktion war Majer unter anderem auch ab 2001 Entsandter für Deutschland bei der In-

ternationalen Atomenergie-Organisation (IAEA).

Einer der Hauptkritikpunkte, die die Aktivisten anführen, ist die ungeklärte Herkunft der Risse. Demnach nimmt der Betreiber Electrabel „in Ermangelung einer anderen Erklärung zu diesem Zeitpunkt“ an, dass es sich um einen Herstellungsfehler handelt. Schellenberg hält das für eine leere Behauptung. Er meint, man müsse vielmehr davon ausgehen, dass die Risse im Betrieb entstanden sind, bis das Gegenteil bewiesen ist. Denn bereits beim Bau des Kraftwerks habe es alle notwendigen Untersuchungsmethoden gegeben. Wenn es also bereits bei der Herstellung zu den Rissen gekommen wäre, hätten sie spätestens bei den finalen Tests vor Inbetriebnahme auffallen müssen.

Eine Dokumentation solcher Tests fehlt jedoch – ein weiterer Kritikpunkt der Aktivisten. Ebenso fehlen Unterlagen über wichtige Herstellungsschritte. Letztlich, erklärt Majer, müsse Electrabel eine vollständige Herstellungs-dokumentation vorlegen. „Sonst dürfte es keine Betriebsgenehmigung geben.“ Majer sagt aber auch: „Ich vermute, dass diese Herstellungs-dokumentation nicht vorhanden

ist. Sonst hätte Electrabel sie längst vorgelegt.“ Sind die Unterlagen verlorengegangen? Sind sie gar zerstört worden? Es ist nicht klar, was damit passiert ist.

Unabhängig davon, wie die Risse entstanden sind, fehlen nach Angaben der Aktivisten jedoch auch Details zu ihren Eigenschaften. Wie verhalten sie sich im Betrieb? Wie genau sehen sie aus? Die FANC spricht stets von „Blasen“, bekannt ist aber nur die Länge (bis zu 2,4 Zentimeter), nicht aber die Dicke der Risse in der 20 Zentimeter starken Druckbehälterwand. Und dann bemüht Schellenberg etwas kompliziert das Flächenträg-

heitsmoment, um zu sagen, dass die Stabilität des Reaktor-druckbehälters durch die Risse beeinträchtigt ist – so oder so. „Was man machen müsste, ist eine bruchmechanische Betrachtung“, ergänzt Majer. Also überprüfen, ob der Druckbehälter für heutige Störfälle ausgelegt ist. Auch ohne die dürfte es keine Genehmigung geben.

Ungeklärte Herkunft und Eigenschaft der Risse, fehlende Dokumente, nicht gemachte Tests und eine möglicherweise beeinträchtigte Stabilität des Reaktor-druckbehälters. „Letztlich“, sagt Schellenberg, „fällt das Kartenhaus in sich zusammen.“

Demo zum Fukushima-Jahrestag geplant

Aus Anlass des zweiten Jahrestages der Atomkatastrophe im japanischen Fukushima rufen Anti-Atomkraft-Aktivisten aus der Euregio zu einer internationalen Demonstration gegen das belgische Atomkraftwerk Tihange in der Nähe von Lüttich auf. Die Veranstaltung beginnt am Sonntag, 10. März, um 14 Uhr auf dem Grand Place in Huy in unmittelbarer Nähe zum Kraftwerk.

Die Dürener Grünen um den Bun-

destagsabgeordneten Oliver Krischer organisieren Busse, die Interessierte nach Huy bringen. Je ein Bus startet in Köln, Euskirchen und Schleiden und hält jeweils in Düren und Aachen. Eine Anmeldung per E-Mail an oliver.krischer@wk.bundestag.de mit Namen, Abfahrtsort, Handynummer und Mailadresse ist erforderlich.

Weitere Infos im Netz: www.stop-tihange.org

ZAHL DES TAGES

1 482 759

► Die Kölner Lanxess Arena ist Spitze! Zu 147 Veranstaltungen im vergangenen Jahr kamen insgesamt 1 482 759 Besucher. Mit dieser Zahl liegt die Halle in einem Ranking des Branchenmagazins „Stadionwelt Inside“ deutschlandweit auf Rang 1. Erster Verfolger der Lanxess Arena ist die Berliner O2 World mit 1 412 656 Besuchern, dahinter kommt die O2 World in Hamburg, die im vorigen Jahr 1 048 497 Zuschauer begrüßen durfte. Die beiden größten Veranstaltungsorte in der Region, die Kreis Düren Arena (maximal 2408 Plätze) und das Aachener Eurogress (maximal 1700 Sitzplätze) tauchen in dem Ranking der „Stadionwelt“ nicht auf, da nur Hallen mit mindestens 5000 Plätzen berücksichtigt wurden. Die Kölner Lanxess Arena ist mit rund 18 000 Plätzen Deutschlands größte Veranstaltungshalle. (red)

KURZ NOTIERT

Überfall in Köln: Spur führt nach Düren

Köln/Düren. Nach dem spektakulären Überfall auf zwei Geldtransporter am Donnerstagmorgen in Köln-Rodenkirchen sind die Täter weiter flüchtig. Zurzeit versuchen die Beamten über die gefundenen Autos mehr über die sechs Unbekannten herauszufinden. Von dem Pferdetransporter wissen die Ermittler bereits, dass er vor einiger Zeit in Düren verkauft wurde. Der Kombi wiederum, der brennend zurück blieb, ist in den Niederlanden als gestohlen gemeldet.

Bankräuber fliehen mit Auto nach Belgien

Monschau. Einen Schock haben am Freitagmorgen Angestellte und Kunden der Sparkasse in Höfen erlebt: Kurz nach 9 Uhr überfielen zwei maskierte und mit Pistolen bewaffnete Männer die Filiale. Ein Täter ging gezielt auf eine Angestellte zu und zwang sie nach Angaben der Polizei brutal, sämtliches Bargeld herauszugeben. Ihr Kollege wurde mit vorgehaltener Waffe aufgefordert, sich hinzulegen. Als die Täter das Geld hatten, ergriffen die Räuber die Flucht. Die Höhe der Beute ist unbekannt. Nach ersten Erkenntnissen wartete ein weiterer Mittäter draußen in einem mit laufendem Motor bereit stehenden dunklen VW-Passat mit niederländischen Kennzeichen. Die Polizei dehnte die Fahndung auf Belgien aus. (P. St.)

KONTAKT

Regionalredaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-358
Fax: 0241/5101-360
euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de

DREI FRAGEN AN

„Risse könnten wachsen“



► JÖRG SCHELLENBERG
Sprecher Aachener Aktionsbündnis gegen Atomenergie

Der Betreiber Electrabel geht davon aus, dass die Risse in den Reaktor-druckbehältern von Tihange 2 und Doel 3 bei der Herstellung der Bauteile entstanden sind. Sie glauben das nicht. Warum?

Schellenberg: Damals waren bereits alle notwendigen Untersuchungsmethoden vorhanden, um die Fehlstellen nachzuweisen. Sie sind aber seinerzeit gar nicht bemängelt worden. Deshalb meinen wir, dass man so lange davon ausgehen muss, dass die Risse im Betrieb entstanden sind, bis das Gegenteil bewiesen ist.

Electrabel geht offenbar davon aus, dass die Risse unbedenklich sind, wenn sie bereits bei der Herstellung entstanden sind?

Schellenberg: Niemand kann sagen, was die Risse für die Stabilität des Reaktor-druckbehälters bedeuten – im normalen Betrieb, aber erst recht bei einem Störfall. Deshalb wäre es so oder so unverantwortlich, die Reaktoren wieder anzufahren.

Was würde es bedeuten, wenn die Risse im Betrieb entstanden sind?

Schellenberg: Dann müsste man zusätzlich annehmen, dass die Risse wachsen, aber niemand kann sagen, wie dieses Wachstum aussieht. Man muss jedoch kein Physiker sein, um zu verstehen, dass das die Stabilität des Druckbehälters zusätzlich negativ beeinflussen würde. (chr)

DIESEL zum BENZINERPREIS

CITROËN BERLINGO MULTISPACE CITROËN C5 TOURER CITROËN C4 SIE SPAREN BIS ZU 2.850,- €*

CITROËN
CRÉATIVE TECHNOLOGIE

Autohaus Bonsels & Weitz (H) · Aachener Straße 105 · 41812 Erkelenz · Tel.: 02431-977010

Milz & Lindemann GmbH (H) · Talbenden 2 · 52353 Düren · Tel.: 02428-809710

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

Autohaus Thümmeler GmbH (H) · Am Gut Wolf 5 · 52070 Aachen · Tel.: 0241-918990

AC Quality Cars GmbH (H) · Neuenhofstraße 100 · 52078 Aachen · Tel.: 0241-92043180

*Gegenüber der UVP. Maximale Ersparnis beim CITROËN C4 HDi 90 Attraction. Privatkundenangebot gültig bis zum 28.02.2013. Abbildungen zeigen evtl. Sonderausstattung.

CITROËN empfiehlt TOTAL

Kraftstoffverbrauch kombiniert von 7,2l bis 4,2l/100km; CO₂-Emissionen kombiniert von 189 bis 109g/km (VO EG 715/2007).

Aufstieg und Fall einer großen Dynastie

Museum Mannheim erzählt mit 200 Exponaten die spannende Familiengeschichte der Medici. Blick in aufschlussreiche Gräber.

VON ISABELL SCHEUPLEIN

Mannheim. Der letzte Großherzog starb einsam, deprimiert und kinderlos: Gian Gastone setzte mit seinem Tod 1737 einen Schlusspunkt unter die mehr als 300-jährige Erfolgsgeschichte des Medici-Clans. Von der Toskana-Metropole Florenz aus hatte die Familie Einfluss auf den gesamten Kontinent ausgeübt. Ab Sonntag (17. Februar) ist die Geschichte vom Aufstieg und Niedergang der Dynastie in einer Ausstellung in Mannheim zu sehen.

Angefangen hatte alles mit einer clever geführten Bank. Im Jahr 1393 übernahm Giovanni di Bicci das Medici-Geldinstitut von einem Verwandten und machte es gemeinsam mit seinem Sohn Cosimo zu einem mächtigen Finanzunternehmen. Die Grundlage für den politischen Aufstieg war geschaffen. 120 Jahre später saß der erste Vertreter der Medici als Papst Leo X. auf dem heiligen Stuhl in Rom.

Intrigen und Verschwörungen

Ihre Macht sicherten und mehrten die Medici mit bewährten Methoden: per Heirat oder Bündnis mit noch Mächtigeren, mit Intrigen, Verschwörungen, Betrug und der gnadenlosen Verfolgung von Widersachern. Doch der Preis war hoch, denn der Clan machte sich viele Feinde. Es gab auch zahlreiche Neider in den eigenen Reihen. Gift oder Mord war so die Todesursache mehrerer hochrangiger Medici.

Die Ausstellung zeigt mehr als

Öffnungszeiten, Dauer und Eintritt

„Die Medici – Menschen, Macht und Leidenschaft“, Ausstellung im Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim, Kurpfalzstraße.

Dauer: 17. Februar bis 28. Juli.

Geöffnet: Di.-So. 11-18 Uhr.

Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 5 Euro, Schulklassen pro Schüler 3 Euro.



Ausstellung „Die Medici – Menschen, Macht und Leidenschaft“ ab Sonntag bis zum 28. Juli in Mannheim: Irgendwann stellte die einflussreiche florentinische Dynastie auch Päpste – zum Beispiel Papst Clemens VII. (1478-1534). Fotos: dpa

350 Jahre spannende Familiengeschichte anhand von rund 200 Exponaten aus Florenz, Rom, Österreich und Deutschland – darunter sehr kunstvoll gestaltete Bücher und Kleidungsstücke, Goldmünzen, Waffen, Schmuck, Gemälde und ein 781 Mitglieder umfassender Stammbaum der Dynastie, gemalt im 17. Jahrhundert. Auch ein Buch mit den schwarzen Konten der Medici-Bank ist zu sehen.

Ein Schlaglicht will die Ausstellung auf das Lei-



Er war einer der mächtigsten Medici: Lorenzo il Magnifico (1449-1492).

den der Familienangehörigen werden: Gezeigt werden medizinhistorische Erkenntnisse, die Exhumierungen in der Florentiner Grablage des Clans gebracht haben. So entlarvt eine Schädelnachbildung einen der Medici, der sich zwar ganz adrett malen ließ, doch tatsächlich unter einem arg deformierten Kiefer litt. Der Blick auf das hinter Kunstwerken

und Porträts liegende Menschliche sei neu, sagt der Kurator der Mannheimer Ausstellung, Wilfried Rosendahl von den Reiss-Engelhorn-Museen.

Er stützt sich auf Ergebnisse, die aufwendige Untersuchungen von Medici-Gräbern in der Basilika San Lorenzo zutage gefördert haben. Viele der Knochen konnten dadurch erstmals dem richtigen Besitzer zugeordnet werden, wie die Medici-Forscherin Donatella Lippi von der Universität Florenz sagt. Die Gräber waren innerhalb der Basilika mehrmals verlegt worden,

dazu kam ein verheerendes Hochwasser 1966, das auch die Krypta erfasste, sagt Lippi.

Vergangenen Oktober nahm ihre Gruppe die sterblichen Überreste von Anna Maria Luisa de Medici (1667-1743) unter die Lupe, die mit dem Pfälzer Kurfürsten Johann Wilhelm verheiratet war. Sie war die letzte Vertreterin der Dynastie.

Der 270. Todestag der Kurfürstin ist auch Anlass für die Ausstellung in Mannheim. Die Schau mit dem Titel „Die Medici – Menschen, Macht und Leidenschaft“ ist bis Ende Juli zu sehen. (dpa)

Infos im Internet: www.medici2013.de

Es fehlt ein starkes, übergreifendes und weltbewegendes Thema

Die Berlinale 2013 bleibt im Wettbewerb im Mittelmaß stecken. Kritiker sprechen von Krise. Deutscher Beitrag „Gold“ fällt durch.

VON GÜNTHER H. JEKUBZIK

Berlin. Heute Abend geht die Bärenjagd der 63. Berlinale nach zehn Tagen Festival und fast 500 Filmen in allen Sektionen zu Ende. Die Jury um Regisseur Wong Kar Wai wird ihre Preise auf die 19 Wettbewerbsfilme verteilen. Huldvollere Worte sind angesichts einer recht dünnen Konkurrenz nicht angebracht. Freundlich gesagt, gab es wenig Schlechtes, doch die Sensationen liefen anderswo, und unfreundliche Feuilletonisten schreiben von Krise.

19 Filme im Wettbewerb, gleichmäßig verteilt aus Europa, Osteu-

ropa, Asien und Nordamerika, mit Zugaben aus Südafrika und Chile. Hängen bleiben wird davon nicht viel – obwohl die ganze Welt Thema war, gab es nichts Weltbewegendes. Selbst Matt Damons Engagement gegen das zerstörerische Fracking in van Sant's „Promised Land“ wird schon von konservativen Energieministern geteilt. Außer beim Protest gegen die Kasernierung des iranischen Regisseurs Jafar Panahi entdeckten die feinfühligsten Seismographen der Presse auch keine Aufreger. Einerseits angenehm, dass die allgemeine Skandalisierungs-Masche der Medienmal Pause machte, aber beim Ei-

nerlei des qualitativen Mittelmaßes hätte ein vereinigendes und vereinnahmendes Thema gutge-tan.

Auch nicht aus „Arabellion“

Weder aus Asien noch aus Osteuropa kam eine kreative Welle, ebenso wenig aus den Ländern der Arabellion. So hatte der Film Gelegenheit, sich auf sein Vermögen unabhängig von einnehmenden Tendenzen zu konzentrieren. Und so war der Wettbewerb weniger eine Spitzen-Konkurrenz als ein Katalog filmischer Möglichkeiten. 2013 gelang es, gegen alle Regeln

aller klugen Handbücher und Dogmen, ganz anders zu begeistern: mit redelastigen Filmen wie der Linklater-Fortsetzung „Before Midnight“ (außer Konkurrenz) oder mit Dialogarmem wie Bruno Dumonts „Camille Claudel 1915“. Seit diesem kargen Werk steht Juliette Binoche als Favoritin für den Darstellerpreis so gut wie fest.

Wenn man Thomas Arslans „Gold“ als publikumsfeindliches Beispiel reduzierte Filmemachens gnädig mit Nichtbeachtung schont, bleibt deutsche Präsenz im Wettbewerb immerhin – wie so oft – bei internationalen Koproduktionen stark.

Was allerdings auch nicht unterschätzt werden darf: In einigen Filmtheorien wird der Produzent sowieso als entscheidende kreative Kraft des Film-Werkes angesehen. Und generell sind deutsche Produzenten wie die Kölner Pandora mit „Layla Fourie“ international angesehenere als beim heimischen Publikum.

Die Sensation des Festivals fand sich im Panorama: die herzzerreißende Liebesgeschichte „The Broken Circle Breakdown“. Das Team um Regisseur Felix van Groeningen sowie die Hauptdarsteller Johan Heldenbergh und Veerle Baetens ernteten Ovationen.

Ein Ritter findet seinen Weg

Grenzlandtheater zeigt sein neues Jugendstück in Schulen: „Mein Parzifal“

VON GRIT SCHORN

Aachen. Wer hätte das gedacht? Parzifal, der junge Tor, der im Wald aufwächst, damit er bloß nicht mit der Welt da draußen in Berührung kommt, und der später dennoch

Die weiteren Vorstellungen

Weitere Aufführungen von „Mein Parzifal“ im Rhein-Maas-Gymnasium, Rhein-Maas-Straße 2 in Aachen, vom 18. bis 22. Februar sowie vom 25. Februar bis 1. März, jeweils 11 Uhr.

„Mein Parzifal“ ist auch mobil für Schulen buchbar; Termine auf Anfrage unter ☎ 0241/4746117. Weitere Vorstellungen in Schulen der Region und am 24. Juni auch im Grenzlandtheater Aachen, 19 Uhr. Tickets: ☎ 0241/4746111.

die untröstliche Mutter Herzloyde verlässt, um ein tapferer Ritter wie sein im Morgenland gefallener Vater zu werden, ist nicht nur der Held einer berühmten Wagner-Oper, sondern auch von Wolfram von Eschenbach im 13. Jahrhundert in nahezu 25 000 Verse gefasst. Und jetzt können Jugendliche (ab 10 Jahren) seine Geschichte in knackigen 50 Minuten in der Schule miterleben. Greta, das junge Grenzlandtheater Aachen, macht es möglich.

Vorreiter war jetzt das Rhein-Maas-Gymnasium in Aachen mit der Premiere der Bühnenversion von Paul Steinmann und Karin Eppler. Die siebte Klasse, gut vorbereitet von Lehrern und der Theaterpädagogin Anja Geurtz, zeigte sich begeistert von den Erlebnissen des zunächst so weltfremden Jungen, der auszieht, um Abenteuer zu bestehen und so etwas wie eine „Ritter-Lehre“ macht. Glänzend die beiden Akteure

Jutta Dolle und Patrick Dollmann, in guter Erinnerung geblieben aus „Werther“, die sämtliche Rollen spielen. Ein Riesensbuch auf der Bühne macht (fast) alles möglich. Der „Wälzer“, der natürlich an die 25 000 Verse erinnern will, birgt viele Geheimnisse, Requisiten und Standorte. Großartig, wie lebensecht die beiden Schauspieler sich rasend schnell in andere Figuren verwandeln. Man begegnet vielen Figuren wie Klingsor, Kundry, König Artus ebenso wie Amfortas, dessen Siechtum nur durch Parzivals Mitleid behoben wird.

Ein höchst aufmerksames junges Publikum ließ sich von dem wundersamen und humorvollen Geschehen bezaubern. Liebesszenen („wie im Kino“) kamen ebenso gut an wie Fechtkämpfe und witzige Dialoge.

Der „junge Tor“ Parzifal offenbart den gleichen Wunsch nach Vorbildern wie heutige Jugendliche, die auch ihren eigenen Weg



Ein Stück für Menschen ab 10 Jahren: „Mein Parzifal“ bietet das Aachener Grenzlandtheater als „Greta“-Produktion des jungen Grenzlandtheaters den Schulen der Region an. Jutta Dolle und Patrick Dollmann spielen darin alle Rollen. Foto: Kerstin Brandt-Heinrichs

finden müssen. Und aus Fehlern lernen können und müssen. Wichtige Entwicklungsprozesse also, die auch Parzifal aus seiner Weltfremdheit befreien. Hell leuchtet der Heilige Gral (dank LED), und das junge Publikum strahlt eben-

falls. Eine wunderschöne Aufführung, glänzend inszeniert von der erst 26-jährigen Regisseurin Sonja Hödl.

Applaus bis zum (buchstäblichen) Abwinken von GTA-Theaterintendant Uwe Brandt.

KULTUR-TIPP

Freitagsmusik in der Theresienkirche

Aachen. Die erste von jährlich vier „Freitagsmusiken in der Theresienkirche – Musik und Literatur“, die die Aachener Gesellschaft der Musik- und Theaterfreunde jeweils am zweiten Freitag der Monate März, Juni, September und Dezember in der Couven-Kirche, Pontstraße 41, veranstaltet, findet statt am Freitag, 8. März, 19.30 Uhr. Das Aachener Gitarrenquartett mit Andrea Gémes, Nadja Zaborova, Peter Reiser und Vicente Bögeholz spielt Werke von Nicanor Teixeira, Ariel Ramirez, Celso Machado und Paulo Bellinati. Doris und Jürgen Lauer lesen Auszüge aus dem Roman „Erklärt Pereira“ des portugiesischen Schriftstellers Antonio Tabucchi. Ein Abend also, der ganz der ibero-amerikanischen Kultur gewidmet ist. Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten.

KURZ NOTIERT

Königin Paola besucht das Ikob in Eupen

Eupen. Hoher Besuch hat sich in Eupen angesagt: Die belgische Königin Paola wird am Donnerstag, 28. Februar, das Ikob Museum für zeitgenössische Kunst besuchen. Anlass ist das 20-jährige Bestehen des 1993 als Internationales Kunstzentrum Ostbelgien eröffnete Institut, das im Jahr 2000 ein festes Domizil in einem ehemaligen Bürogebäude in Eupen gefunden hat. Seit dem 1. Januar 2013 leitet die französische Kunsthistorikerin Maité Vissault das Haus als Nachfolgerin des Gründungsdirektors Francis Feidler. Die Königin wird um 11 Uhr erwartet, sie will sich die aktuelle Ausstellung über Jan Fabre ansehen. (eho)

Kleinkunstpreis

wird morgen verliehen

Mainz. Mehrere Künstler erhalten am Sonntag eine der bedeutendsten Auszeichnungen der deutschsprachigen Kleinkunst-Szene. Der Deutsche Kleinkunstpreis 2013 ist mit insgesamt 25 000 Euro dotiert. Helmut Schleich erhält die Auszeichnung, weil er „die große und kleine Politik als auch die Tücken des Alltags wutschnaubend oder flüsternd mit Witz und Verve ins satirische Visier nimmt“. Der Ehrenpreis geht an den Christof Stählin, der Förderpreis an das Duo „Team & Struppi“. In der Sparte Chanson, Lied, Musik wird das Trio Matthias Brodowy geehrt. Der Berliner Puppenspieler Michael Hatzius („Die Echse“) erhält die Auszeichnung in der Sparte Kleinkunst. (dpa)

GESTORBEN



► **Dietrich Kittner:** Jahrzehntlang wettete er gegen Machtanmaßung von Politik und Staat, soziale Missstände und Militarismus und war ein Urgestein des linken politischen Kabarets: Der hannoversche Kabarettist Dietrich Kittner ist am Freitag im Alter von 77 Jahren in seiner Wahlheimat Österreich gestorben. Das teilte sein Produzent in Hannover mit. Kittner stand 50 Jahre auf der Bühne und trat mehr als 30 Jahre lang in einem eigenen Theater in Hannover auf. Mit seinen Programmen und Tourneen erreichte Kittner vor allem in den 60er und 70er Jahren ein Millionenpublikum. Zielscheibe seiner Kritik waren dabei stets die Regierenden. Immer wieder eckte Kittner an und wurde zeitweise das „größte Schandmaul der Nation“ geschimpft. Als einer von wenigen Westkünstlern absolvierte er auch mehrere große DDR-Touren. (dpa)

KONTAKT

Kultur-Redaktion: (montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr) Tel.: 0241/5101-392 Fax: 0241/5101-360 kultur@zeitungsverlag-aachen.de